

Hirschtreffen auf der Hochmölbingshütte

Mit großer Spannung, ob nicht wieder einmal das Wetter einen Strich durch die Rechnung machen würde, starteten wir beim Parkplatz Bärenalmbahn - gegenüber der herrlichen Kulisse von Spitzmauer, großem und kleinem Priel. Die wärmende Herbstsonne begleitete uns diesmal auf die bereits verlassenen Almen inmitten vieler Alpenblumen, die durch das feuchte Wetter noch in Hochblüte standen. Vorbei an bereits gefärbten Lärchen gelangten wir schließlich zur Türkenkarscharte. Rudi ging über das Hirschegg einen schnelleren Schritt und traf hier wieder zu uns. Renate, Rosi und ich schwärmten von der tollen Aussicht und dem Bilderbuch- Herbsttag.

Wie einfach das Leben sein kann, denkt sich da einer, wenn er den Erzählungen des Almhirten von der Grasseggalm Glauben schenken darf. Ganz allein im Sommer mit den Kühen auf der Alm ist aber nicht jedermanns Sache. Über den Grimmingboden ging es dann noch ein Stückchen bergauf zu unserem Nachtquartier im Lager der Mölbingshütte.

Poldi, Hasi und Hermann saßen bereits vor der Hütte, da sie etwas früher gestartet sind. Nach köstlichem Biogulasch und Nussstrudel entwickelte sich ein gemütlicher Hüttenabend, der von Hasi, dessen Augen sich von Teller zu Teller bewegten auf den Nebentisch ausgeweitet wurde. Mit dem Marillenkuchen wurde es dann doch nichts mehr.

Draußen erstrahlten bereits die Sterne und pünktlich um 19h30 wie von der umsichtigen Hüttenwirtin angekündigt, legten die Hirsche mit dem nächtlichen Geröhre los. Im Lager hatten wir trotzdem gut geschlafen und einen Regenguss nur entfernt wahrgenommen.

Am nächsten Morgen war alles vorüber und wir starteten nach dem Frühstück in Richtung Hochmölbing. Diese Gratwanderung, die über die Kreuzspitze weiter zum Schrocken führt lohnt sich allemal und ist ein Hochgebirgsenerlebnis, das die Herzen höher schlagen lässt - alles nur knapp zwei Stunden von Lichtenberg entfernt.

Über den Schrockengrat, der durch Seilversicherung gut zu meistern war wieder bei der Bergstation der Höss gelandet, wurden wir mit Musik und Bier empfangen. Der Hüttenwirt feierte hier seinen Runden. Nochmals eine willkommenen Stärkung und dann kam auch wieder einmal der Regen, der unseren Abstieg beschleunigte. Doch noch Regenjacke an – Regenjacke aus. Jedenfalls zwei Tage, die den Alltag vergessen ließen und die Schönheit unserer nahen Berge wieder ins Bewusstsein brachten.

Gitti Abel

